

Malakologische Kurzberichte (5)

=====

Locus typicus von *Microna saxatilis fuchsi* zerstört

Im Mai 1980 besuchte ich den Typusstandort von *Microna saxatilis fuchsi* BOETERS bei Kleinzell (Bezirk Lilienfeld, Niederösterreich), um einige Exemplare zur anatomischen Untersuchung zu sammeln. Bei zahlreichen früheren Besuchen hatte sich gezeigt, daß in dieser Quelle neben *M. s. fuchsi* BOETERS eine weitere kleine *Microna*-Art (*lacheineri* KÜSTER) lebt. Zwischen beiden finden sich keinerlei Übergänge. Es dürfte sich also um zwei Arten handeln.

Die Enttäuschung war groß, als ich bei meinem letzten Besuch erkennen mußte, daß die natürliche Quelle zerstört und in Beton gefaßt war. Da einst *M. s. fuchsi* hier in unvorstellbaren Massen vorkam, hatte ich die Hoffnung, daß sie dennoch überlebte. Mehrere Gesiebeproben wurden genommen und untersucht, doch keine *Microna*-Arten mehr festgestellt.

Es ist also mit der Zerstörung der Quelle eine wertvolle Typuslokalität verloren gegangen, die Licht in die verworrene Systematik dieser kleinen Hydrobiiden hätte bringen können. Denn trotz mehrerer Arbeiten über diese Gruppe (BOETERS 1970, RADOMAN 1973, ZILCH 1970) erscheint die systematische Stellung dieser Arten ungeklärt.

PETER L. REISCHÜTZ, Horn

Literatur

- BOETERS, H. D. (1970): Die Gattung *Microna* CLESSIN, 1890 (Prosobranchia, Hydrobiidae). - Arch. Moll., 100: 113-145.
- RADOMAN, P. (1973): New classification of fresh and brakish water Prosobranchia from the Balkans and Asia minor. - Prirod. Muz. Beograd, 32: 1-30.
- ZILCH, A. (1970): *Microna* ZIEGLER in FRAUENFELD 1863. - Arch. Moll., 100: 147-149.

Ein Fund von *Acicula polita* (HARTMANN) und weitere Fundorte von *Pagodulina pagodula altilis* KLEMM in Niederösterreich, nördlich der Donau

KLEMM 1974 gibt keinen Fundort von *Acicula polita* nörd-

lich der Donau in Österreich an. Im Sommer 1980 habe ich diese Schnecke bei Hartenstein im Kremstal, Bezirk Krems an der Donau, durch Sieben gefunden.

A. & B. STUMMER 1980 berichten von einem Fundort von Pagodulina pagodula altilis bei der Ruine Hinterhaus nördlich der Donau. Durch intensive Nachforschung konnte ich inzwischen feststellen, daß diese Unterart im südlichen Teil des Waldviertels nicht so selten ist. Ich fand sie im Mieslingtal bei Spitz an der Donau, bei den Ruinen Mollenburg und Streitwiesen und bei Klein Pöchlarn an der Donau.

BRUNHILDE STUMMER, Furth-Hörfarth

Literatur

- KLEMM, W. (1974): Die Verbreitung der rezenten Land-Gehäuse-Schnecken in Österreich. - Denkschr. österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., 117 : 1-503.
STUMMER, A. & B. (1980): Ergänzender Bericht zum Vorkommen von Pagodulina pagodula altilis KLEMM in Niederösterreich nördlich der Donau. - Mitt. zool. Ges. Braunau, 3 (10/12) : 294.

Ein neuer Fundort von Argna biplicata excessiva (GREDLER) in Kärnten

Anlässlich einer Sammeltour in Kärnten wurden auch die Kraiger Schlösser bei St. Veit an der Glan besucht. Neben der bereits bekannten reichen Schneckenfauna dieser Ruinen konnte auf einem sonnigen Hang, unter Ruinen-Mauerschutt, auch Argna biplicata excessiva in mehreren lebenden Exemplaren gefunden werden. Dieser Fundort liegt weit nordöstlich der von KLEMM (1974 : 169) für Kärnten genannten Fundstellen.

BRUNHILDE STUMMER, Furth-Hörfarth

Literatur

- KLEMM, W. (1974): Die Verbreitung der rezenten Land-Gehäuse-Schnecken in Österreich. - Denkschr. österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl., 117 : 1-503.

Notizen zu Siedlungsdichte und Tagesaktivität der Schnecke Subulina octona (BRUGUIÈRE)

Subulina octona nimmt im randtropischen, sehr kalkarmen Vorland des südbrasilianischen Küstengebirges (Serra do Mar) eine ähnliche ökologische Position wie etwa Macrogastra lineolata bei uns in Mitteleuropa ein. Man findet sie auf locker bewachsenem Untergrund an (Bachtal) Hängen und bei umgestürzten Bäumen.

Wir untersuchten ihr Vorkommen im Juli 1970 bei Blumenau in Santa Catarina, Brasilien, im Tal des Itajaí-Flusses. Das relativ steil eingeschnittene Flußtal ist weitestgehend unreguliert und starken Wasserführungsschwankungen unterworfen. Besonders ausgeprägt sind sie im Unterlauf der Seitenbäche, die zum Fluß hin mit starkem Gefälle von 0,7 bis 1,2 m/sec von den Talhängen her nach jedem Regen innerhalb kürzester Zeit um mehrere Meter anschwellen können. Ihr Bett zeigt meist eine ausgeprägte V-Form. Die steilen Ufer können nur lockere Krautvegetation tragen, weil die Hochwässer häufig stark erodieren und Vegetation mit sich reißen. Nur Bestände des Riesenbambus mit bis zu 14 m langen und armdicken Sprossen halten der Hochwasserwucht stand.

Im oberen, nicht regelmäßig überfluteten Abschnitt dieser Seitenbäche ist Subulina octona häufig. Wir fanden bei zwanzig Kontrollen (von jeweils 1 m² Erfassungsfläche) durchschnittlich 12 Ex./m² mit einer Streubreite von 2 - 21 Ex./m². Die Schnecken bevorzugten ganz offensichtlich jene vegetationsarmen Stellen, die - von Rissen und Spalten durchzogen - nur dünne Auflagen von Moosen und/oder Lebermoosen trugen. Bei Hochwasser zogen sie sich in die Erdspalten zurück und überstanden die meist nur kurzdauernde Überflutung recht gut.

Am 11. Juli 1970 waren sie schon am Spätnachmittag am Hang des bei Blumenau mündenden Nebenflusses Rio Garçia recht häufig aktiv anzutreffen. Wir fingen 10 Stück und hielten sie mit Bodenmaterial vom Aufsammelort eine Woche lang im Terrarium bei einer Luftfeuchtigkeit von etwa 90 % und 18 - 21 ° C. Trotz Konstanz dieser Lebensbedingungen und geringer Reaktion auf die Helligkeit, da die Bachtalhänge ohnehin fast den ganzen Tag im Halbdunkel des hohen Bambus liegen, zeigten die Schnecken einen ausgeprägten Rhythmus der tageszeitlichen Aktivität.

Bis in den späten Nachmittag hinein blieben sie inaktiv in die Gehäuse zurückgezogen und erst ab 17.00 Uhr entwickelten sie erste Anzeichen von Aktivität. Sie kamen aus den Gehäusen hervor und in den Abendstunden krochen sie langsam umher. Erst ab 20.00 Uhr wurde dann eindeutig Nahrungsaufnahme (an Moos und faulendem Pflanzenmaterial) festgestellt. Die Aktivität mit Kriechen und Fressen hielt bis Mitternacht fast unvermindert an und schien dann zurückzugehen. Doch für die Zeit zwischen 24 und 6 Uhr liegen keine genaueren Beobachtungen vor. Zwischen 6 und 18 Uhr konnte dann keinerlei Aktivität registriert werden. Man darf die Art daher wohl als dämmerungs- und nachtaktiv bezeichnen, denn hohe Luftfeuchtigkeit und Schatten wären auch tagsüber in hinreichendem Maße gegeben, führen aber nicht zur Auslösung von Aktivität. Auch die Tagesgänge der Temperatur reichen im Gebiet von Blumenau mit seinen mild-temperierten Wintermonaten nicht aus, um die Präzision des Einsetzens der Aktivität steuern zu können, denn am 11. Juli 1970 z.B. schwankte die Tagestemperatur nur zwischen maximal 19 ° C und minimal 16 ° C. Diese gleichmäßige Tagestemperatur tritt vielfach während der Wintermonate dort auf. Als wichtigster Zeitgeber dürfte daher die Helligkeit wirken, jedoch nur bei der Synchronisation, denn tiefer Schatten tagsüber löst

auch keine Aktivität aus. - Die nachfolgende Tabelle zeigt die prozentuale Aktivität (alle aktiv pro Stundenintervall = 100%) von 9 Einzeltieren über insgesamt drei komplette Tag-Nacht-Zyklen.

Uhrzeit	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	Uhr
% Aktivität	0	0	0	11	45	67	78	89	100	89	

Für die Bestimmung der Art danken wir Herrn F. SEIDL jun. verbindlichst.

HELGARD REICHHOLF-RIEHM, Aigen am Inn,
& JOSEF REICHHOLF, München

Ein Vorkommen von *Ceruellia profuga* (A.SCHMIDT) in Hörfarth
bei Furth, Niederösterreich

Am 10.10.1978 fand A. STUMMER (Furth-Hörfarth) an der Straßenböschung bei der südlichen Ortstafel von Hörfarth (am Osthang des Kirschberges) leere Gehäuse und auch eine Anzahl lebender Tiere einer bis dahin in dieser Gegend nicht nachgewiesenen Schnecke, welche sich als *Ceruellia profuga* (A.SCHMIDT) erwies. Sie lebt hier in Gesellschaft von *Monacha cartusiana* (O.F.MÜLLER).

Da sich das natürliche Verbreitungsareal von *Ceruellia profuga* von Triest über große Teile des Balkans bis Kleinasien erstreckt, liegt hier vermutlich wiederum der Fall eines eingeschleppten Faunenelementes vor.

Mittlerweile hat die Population zwei Winter überlebt und damit ihre grundsätzliche Existenzfähigkeit unter Beweis gestellt.

FRANZ STOJASPAL, Wien,
& ANTON STUMMER, Furth-Hörfarth

Lehmannia valentiana und *Microxeromagna vestita* bei

Grimaldi - neu für die italienische Fauna

Das Vorkommen von *Lehmannia valentiana* (FÉRUSSAC) in Frankreich wurde von ALTENA (1966:292) mit einem Fund aus Mentone nachgewiesen und auch für *Microxeromagna vestita* (RAMBOUR) konnte erst kürzlich durch CLERX & GITTENBERGER (1977:52) der Erstnachweis für diese Region durch Funde östlich von Nizza erbracht werden.

Beide Arten greifen auch auf italienisches Gebiet über, wie ich am 6.12.1979 an den prähistorischen Stätten von

Grimaldi (Fraz. di Ventimiglia) feststellen konnte. Bisher waren sie aus Italien noch nicht gemeldet worden (vgl. ALZONA 1971).

Als ich bei der Fahrt durch Grimaldi superiore an der Via Woronoff nach Helicellinen suchte, brachte unser Töchterchen Irene mir eine winzige Nacktschnecke, gestreckt kriechend etwa 7 mm lang, die sie in einem Haufen von Gartenabfällen an faulen Iris-Blättern gefunden hatte. Das zarte hell-honigfarbene Tierchen mit zwei Rückenstreifen erinnerte - auch durch seine Beweglichkeit und die Abgabe von Wasser - auffallend an eine junge Lehmannia marginata. Da die Gattung Lehmannia in dieser Gegend wenig untersucht ist, beschloß ich es aufzuziehen. Im Laufe des erst sehr raschen, dann langsamen Wachstums wurden auf der Oberseite immer mehr Flecke ausgebildet, die sich undeutlich in fünf Längsreihen anordneten, wobei die beiden von Anfang an vorhandenen Binden etwas kräftiger blieben (Abb. 1b). Die Wasserabgabe bei Beunruhigung und die Beweglichkeit wurden zusehends geringer und zum Schluß mußte man das Tier als ausgesprochen träge bezeichnen, ein Verhalten, das ich auch schon an ausgewachsen gefundenen Stücken von Lehmannia valentiana aus der Umgebung von Aranjuez (Spanien) beobachtet hatte.

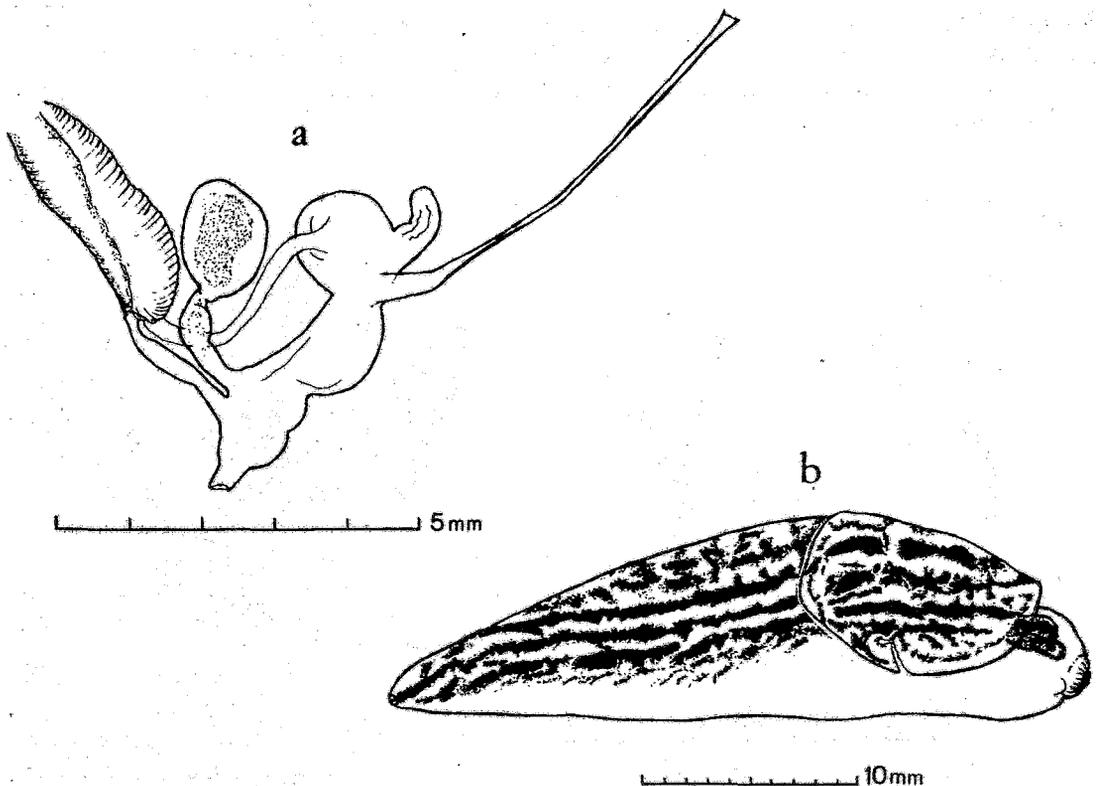


Abb. 1: Lehmannia valentiana aus Grimaldi superiore (Fraz. di Ventimiglia)

a = Endabschnitt der Genitalien

b = Zeichnungsmuster (nach Balgpräparat).

Ab Ende Juli 1980, als die Schnecke ausgestreckt kriechend etwa 6,5 cm maß, war kein Wachstum mehr festzustellen; daher wurde sie am 16.8. konserviert. Das Alkoholpräparat (nach Streckung in abgekochtem Wasser) maß 3,6 cm. Die Sektion ergab, daß es sich um Lehmannia valentiana handelte. Die Genitalien erwiesen sich in den Endabschnitten als voll ausgebildet (Abb. 1a), und auch die Zwitterdrüse war mit 9 x 3 mm gut entwickelt, dagegen waren Zwittergang, Eiweißdrüse und Spermovidukt auffallend schwächlich und zart. Es wird also offensichtlich eine protandrische Phase durchlaufen. Obwohl das Tier auf kalkreichem Substrat gehalten wurde, ist das Schälchen sehr zart und dünn geblieben; es mißt 4,7 x 2,1 mm.

Microxeromagna vestita fand ich unterhalb der Grotta del Principe östlich vom Museo dei Balzi Rossi in einer kleinen Trockenmauer aus Höhlenbreccie in Gesellschaft von Discus rotundatus und Xerotricha conspurcata. Es handelt sich um ein Einzelstück unter 23 X. conspurcata, das erst zuhause erkannt wurde. Das Gehäuse des ausgewachsenen Tieres hat bei einem größten Durchmesser von 5,9 mm 4,3 Umgänge. Die Länge der feinen dichtstehenden Härchen beträgt gleichmäßig um 0,05 mm (bei conspurcata 0,15 - 0,30 mm). Abbildung 2a zeigt die Genitalien. Beim Vergleich mit einer bereits 1970 seziierten M. vestita aus Aranjuez sind mir die erheblichen Unterschiede in den Längenverhältnissen von Epiphallus und Flagellum aufgefallen. Bei dem Stück von Grimaldi mißt der Epiphallus 3,4 und das Flagellum 3,2 mm während die beiden Maße bei dem Stück aus Aranjuez 4,1 und 1,7 mm betragen (vgl. Abb. 2b).

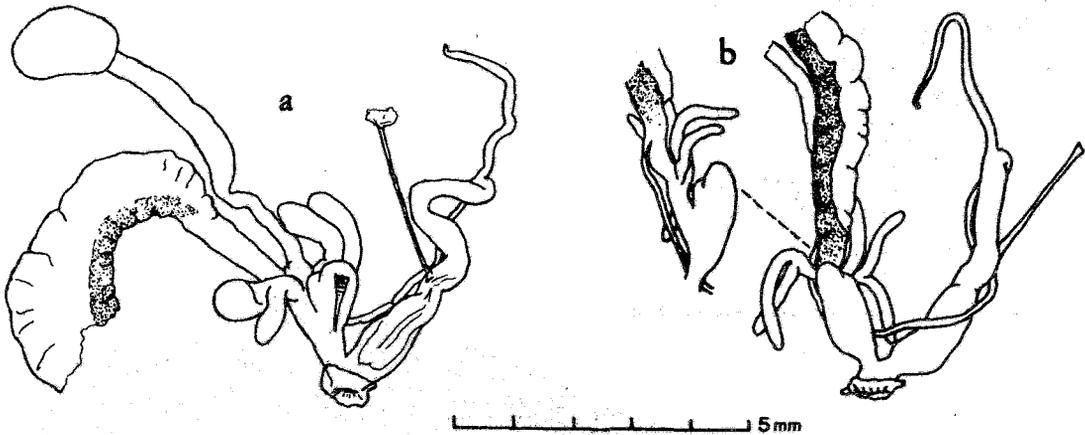


Abb. 2: Microxeromagna vestita, Genitalia

a = aus Grimaldi

b = aus Aranjuez zum Vergleich (Nebenbild: Pfeilsack in Seitenansicht).

Bei Betrachtung der Abbildungen von ORTIZ DE ZARATE (1950:82) und CLERX & GITTENBERGER (1977:51) will mir scheinen, daß sich dieser Unterschied zwischen zentral- und süd-

spanischen Exemplaren einerseits und Stücken aus dem Roussillon und Ligurien andererseits, ebenfalls abzeichnet. Vielleicht läßt sich die von CLERX & GITTENBERGER (l.c.) festgestellte große Variabilität in diesem Verhältnis auf das Vorhandensein von zwei geographischen Rassen zurückführen, eine Frage die bei künftigen Untersuchungen zu verfolgen wäre.

GERHARD FALKNER, München

Literatur

- ALTEÑA, C. O. VAN REGTEREN (1966): Notes on land slugs, 11, Arionidae, Milacidae and Limacidae from South Africa (Mollusca, Gastropoda, Pulmonata). - Zool. Meded. Leiden, 41 (20): 269-298, 2 Taf.
- ALZONA, C. (1971): Malacofauna Italica. Catalogo e bibliografia dei molluschi viventi, terrestri e d'acqua dolce. - Atti Soc. ital. Sci. nat. Mus. civ. Stor. nat. Milano, 111: 3-433.
- CLERX, J.P.M. & GITTENBERGER, E. (1977): Einiges über Cernuella (Pulmonata, Helicidae). - Zool. Meded. Leiden, 52 (4): 27-56, 2 Taf.
- ORTIZ DE ZARATE, A. (1950): Observaciones anatómicas y posición sistemática de varios helícidos españoles, 3. - Bol. R. Soc. esp. Hist. nat., Secc. biol. 48 (1): 21-85, 2 Taf.

Vier bemerkenswerte kulturfolgende Schneckenarten in

Hildesheim-Ochtersum

Auf einer Fahrt nach Norddeutschland konnte ich am 3.10.1980 in Hildesheim im Stadtteil Ochtersum im Neubaugebiet westlich unterhalb des Steinbergs (Wildgatter der Stadt Hildesheim) in den in Entstehung begriffenen Grünanlagen am Amphibien-Reservat (ehemalige Tonkuhle) und entlang des Fasanenwegs neben anderen Pionierarten eine taxonomisch problematische Deroceras-Form, vermutlich D. lothari, Deroceras sturanyi und Arion lusitanicus, zwei weitere für die Molluskenfauna Niedersachsens neue Nacktschnecken, sowie ein zweites westdeutsches Vorkommen von Candidula gigaxii feststellen.

Zwischen den locker gepflanzten etwa 0,5 - 1,5 m hohen Ziergehölzen hat sich auf Lehmboden eine schütterere Ruderalflora angesiedelt (vgl. die Liste der Aufenthaltspflanzen von C. gigaxii), die eine artenarme aber individuenreiche Schneckenfauna beherbergt. Außer den genannten habe ich folgende Arten gefunden:

<u>Succinea putris</u>	<u>Aegopinella nitidula</u>
<u>Cochlicopa lubrica</u>	<u>Boettgerilla pallens</u>
<u>Vallonia costata</u>	<u>Deroceras laeve</u>
<u>Vallonia pulchella</u>	<u>Deroceras reticulatum</u>
<u>Discus rotundatus</u>	<u>Trichia hispida</u>
<u>Arion rufus</u>	<u>Cepaea nemoralis</u>
<u>Arion distinctus</u> (= A. "hortensis")	<u>Cepaea hortensis</u>

Das auffallend individuenreiche Vorkommen der Waldschnecke Aegopinella nitidula verdient hervorgehoben zu werden, da die spontane Besiedlung und "Populationsexplosion" im ganz und gar atypischen aber konkurrenzarmen Bio-

top eingutes Beispiel für die vor allem vom Mikroklima bestimmten Existenzmöglichkeiten der Landschnecken darstellt.

1. Arion (A.) lusitanicus MABILLE

Diese Art habe ich vermutlich schon beim ersten Besuch des Baugeländes im Mai 1978 beobachtet; die auf Straßen und Gehwegen herumkriechenden, schmutziggroßen, mittelgroßen Wegschnecken erinnerten mich sofort an die Vorkommen dieser Art in Oberbayern. Die beabsichtigte Aufsammlung zur anatomischen Überprüfung hatte ich aber aus Zeitmangel aufschieben müssen. Bei den folgenden Besuchen im April 1979 und Mai 1980 konnte ich dann keine erwachsenen Tiere finden, und erst jetzt ist es mir gelungen, wenigstens ein adultes Stück zu sammeln, dessen Sektion den Verdacht erhärtete (Abb. 1). Die Tiere sind tagsüber sehr gut verborgen und fast unauffindbar. Ein weiteres äußerlich nicht unterscheidbares Exemplar erwies sich wider Erwarten als Arion rufus.

Zwei Feststellungen erscheinen mir im Vergleich mit den Erfahrungen aus Oberbayern wesentlich: (1) Die regelmäßig beim Neuaufreten dieser Art zu beobachtende Massenvermehrung ist bisher ausgeblieben, und (2) A. lusitanicus hat bis jetzt den autochthonen rufus noch nicht zu verdrängen vermocht, wie dies an anderen mir bekannten Vorkommen nach höchstens zwei Jahren der Fall war.

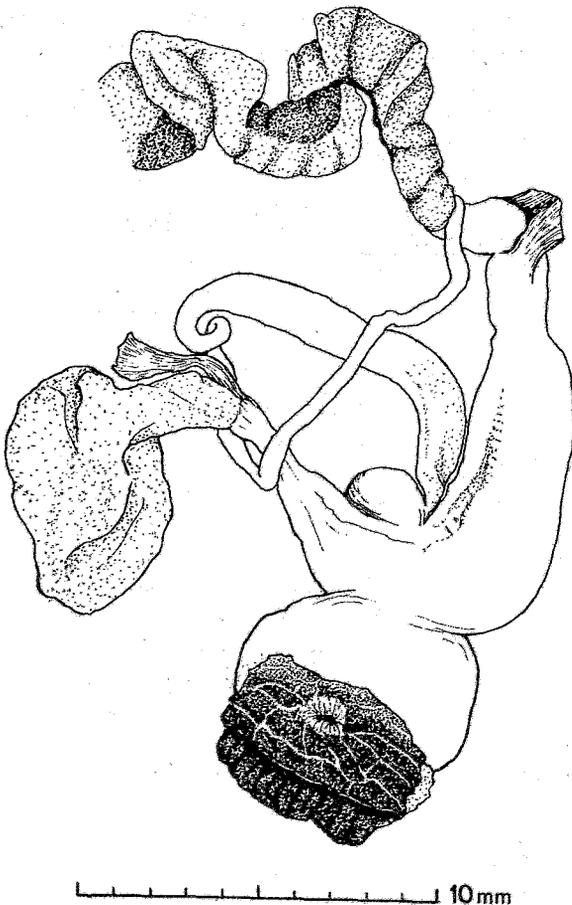


Abb. 1: Arion lusitanicus aus Hildesheim-Ochtersum. Endwege der Genitalia. Länge des seziierten Tieres in Alkohol: 50 mm.

2. Deroceras (D.) sturanyi (SIMROTH)

Diese Ackerschnecke fand ich an mehreren Stellen im abgegangenen Gebiet unter Steinen und Brettern in verschiedenen Altersstadien (zusammen 10 Exemplare). Die ausgestreckt kriechenden Tiere maßen 18-40 mm und waren in jeder Beziehung charakteristisch. Sie gehören alle der hellbraunen Farbvariante an.

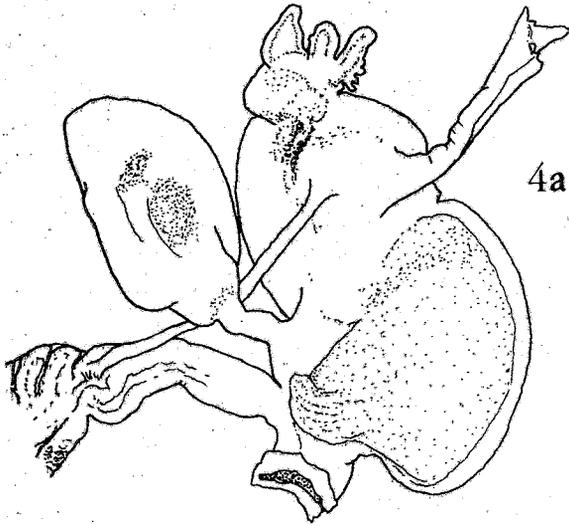
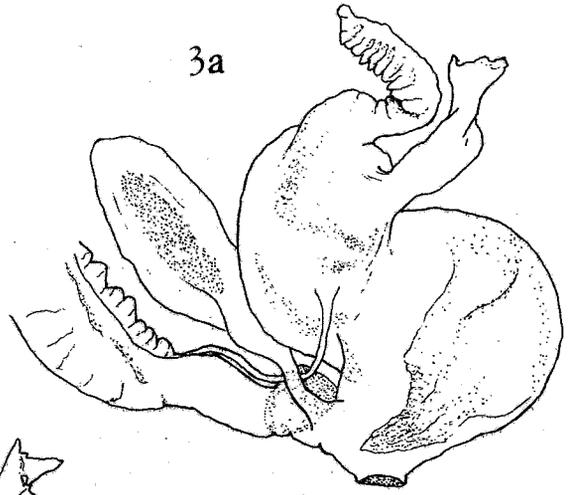
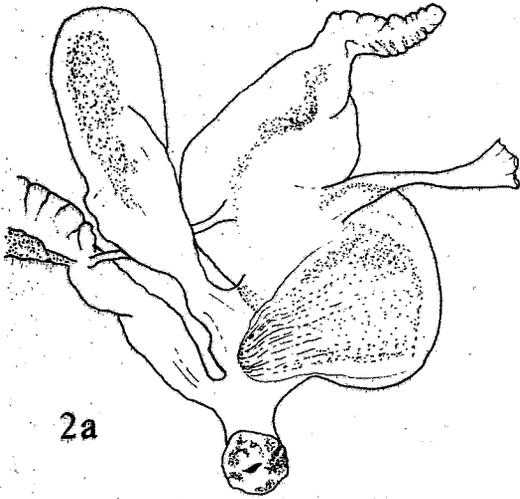
D. sturanyi, von dem ich schon früher mehrere Vorkommen auf hamburgischem Gebiet und in Schleswig-Holstein feststellen konnte, ist sicher in Norddeutschland weit verbreitet. Über die norddeutschen Funde dieser Art möchte ich später einmal gesondert berichten.

3. Deroceras (Agriolimax) cf. lothari GIUSTI

Aus der reticulatum-Gruppe konnte ich leider nur zwei Exemplare finden, die sich aber in den anatomischen Verhältnissen sehr charakteristisch voneinander unterscheiden. Beide Tiere waren eher klein (gestreckt kriechend ca. 45 mm lang), schlank und verhältnismäßig weichhäutig; das eine mit schwacher brauner Netzzeichnung und kleinen regelmäßigen Flecken auf dem Mantelschild, das andere mit großen unregelmäßigen schwärzlichen Flecken. Die Anatomie des letzteren (Abb. 2a) entspricht mit dem ungeteilten massiven Flagellum dem von lothari gewohnten Bild (zum Vergleich ist in Abb. 3a ein italienisches Tier abgebildet); das andere Exemplar gleicht mit dem dreiteiligen Flagellum dem typischen reticulatum (Abb. 4a). Auch die Unterschiede in der Lage der Zwitterdrüse lassen sich bestätigen: Bei D. lothari liegt sie meist mehr oder weniger in der Mitteldarmdrüse eingebettet (Abb. 2b und 3b), und bei reticulatum liegt sie am Ende der Leibeshöhle (Abb. 4b). Da man jedoch gelegentlich intermediäre Formen (? Bastarde) findet, möchte ich auf diesem geringen Material noch kein abschließendes Urteil gründen.

Nach meiner Meinung ist D. lothari in Westdeutschland mindestens ebenso häufig und weit verbreitet wie reticulatum und in der Mehrzahl der Fälle auch gut unterscheidbar. Ich habe allerdings bei aller Variabilität bisher noch keine Stücke gesehen, die genau mit der Beschreibung GIUSTI's übereinstimmen, so daß immer noch die Möglichkeit offen bleibt, daß GIUSTI eine andere Art vor sich hatte, als die, die wir jetzt, P.L. REISCHÜTZ (1978) folgend, lothari nennen. In diesem Fall müßte man wohl für die zweite mitteleuropäische reticulatum-Form zu dem Namen klemmi GROSSU zurückkehren.

Die vielen Angaben über die große Ähnlichkeit und leichte Verwechslungsmöglichkeit von Deroceras agreste mit reticulatum, die sich in der Literatur finden, sind wohl zum größten Teil auf lothari zu beziehen, da das hygrophile agreste nur in Norddeutschland vorkommt, sehr selten ist, sich leicht von reticulatum unterscheiden läßt und kaum je ins Kulturgelände vordringt.



5 mm



10 mm

4. Candidula gigaxii (L. PFEIFFER)

Bisher war in Westdeutschland nur ein Vorkommen bei Braunschweig bekannt (JAECKEL jun. 1962: 172, KERNEY & CAMERON 1979: 177), von dem der neue Fundort 44 km in westlicher Richtung entfernt liegt. Er schließt sich als vorläufig westlichster an die Reihe der verstreuten küsternen Fundorte in Mitteldeutschland an. Wie es für kleine Helicellinen typisch ist, könnte die Art in großer Individuenzahl gefunden werden. In kurzer Zeit hatte ich rund 600 Exemplare zusammen, ein Drittel lebend, der Rest frische Gehäuse. Da ich die Art früher nicht beobachtet hatte, muß im Sommer 1980 eine Massenvermehrung stattgefunden haben.

Aber auch die spezialisierten Feinde, die für die große Zahl frischer sauberer Gehäuse verantwortlich sind, wohl Sciomyziden (parasitische Fliegen) und Staphyliniden, müssen sich in diesem neu entstandenen "Schlaraffenland" gleich eingefunden haben. Ferner lagen unter einem Strauch drei gleichartig am letzten Umgang vor der Mündung aufgebissene Gehäuse zusammen - vermutlich ein Fraßplatz der Feldmaus (Microtus avalis).

Lebende Tiere wurden auf folgenden Pflanzen, teils hoch aufgestiegen und in Gruppen zusammensitzend gefunden:

<u>Rumex obtusifolius</u>	<u>Plantago lanceolata</u>
<u>Rumex crispus</u>	<u>Achillea millefolium</u>
<u>Chenopodium polyspermum</u>	<u>Tripleurospermum inodorum</u>
<u>Ranunculus bulbosus</u>	<u>Tanacetum vulgare</u>
<u>Melilotus officinalis</u>	<u>Artemisia vulgaris</u>
<u>Trifolium repens</u>	<u>Tussilago farfara</u>
<u>Vicia villosa</u>	<u>Cirsium arvense</u>
<u>Epilobium parviflorum</u>	<u>Cirsium vulgare</u>
<u>Daucus carota</u>	<u>Sonchus oleraceus</u>
<u>Odontites rubra</u>	<u>Lactuca serriola</u>
<u>Plantago major</u>	

Ferner eine Caryophyllaceen-Art sowie einige Gräser, die nicht mehr näher bestimmbar waren.

Diese Pflanzenliste bietet zugleich eine recht gute Charakteristik des Biotops. Für die Bestimmung der Pflanzen danke ich Herrn Prof. Dr. W. JUNG, München, sehr herzlich.

Erklärungen zu den nebenstehenden Abbildungen

- Abb. 2: Deroceras cf. lothari aus Hildesheim-Ochtersum.
 Abb. 3: Deroceras lothari aus Villa (Fraz. Radda in Chianti, Prov. Siena). Stark geflecktes, schwärzlich wirkendes Tier, gestreckt kriechend ca. 40 mm lang.
 Abb. 4: Deroceras reticulatum aus Hildesheim-Ochtersum.

a = Endwege der Genitalia.

b = Situs der Hinterleibsorgane, um die Lage der Zwitterdrüse (dunkle Follikel) zu zeigen.

Der Gesamteindruck der großen Gehäuseserie mit der vorherrschenden hell-bräunlichen Sandfarbe ist sehr einförmig. Bei näherer Betrachtung zeigt sich dann aber eine erhebliche Variabilität: Der größte Durchmesser schwankt zwischen 7,3 und 11,5 mm (!), und obwohl das kennzeichnende flache Gewinde vorherrscht, gibt es doch einzelne recht kegelförmige Gehäuse. Die Zeichnung besteht aus 0-5 meist hellen oft verfließenden, fleckigen Bändern. Einige wenige Exemplare sind oberseits etwas dunkler gefärbt (intersecta-ähnlich). Es gibt aber keinen Hinweis auf das Vorliegen einer Mischpopulation aus gigaxii und intersecta, wie sie z.B. von BOYCOTT & JACKSON (1974: 164) beschrieben wird. Drei seziierte Stücke waren anatomisch eindeutig. Von diesen verdient eines besondere Erwähnung: In der dick aufgetriebenen Bursa copulatrix fanden sich Reste von mindestens fünf Spermatotheken und drei Pfeile (Abb. 5).

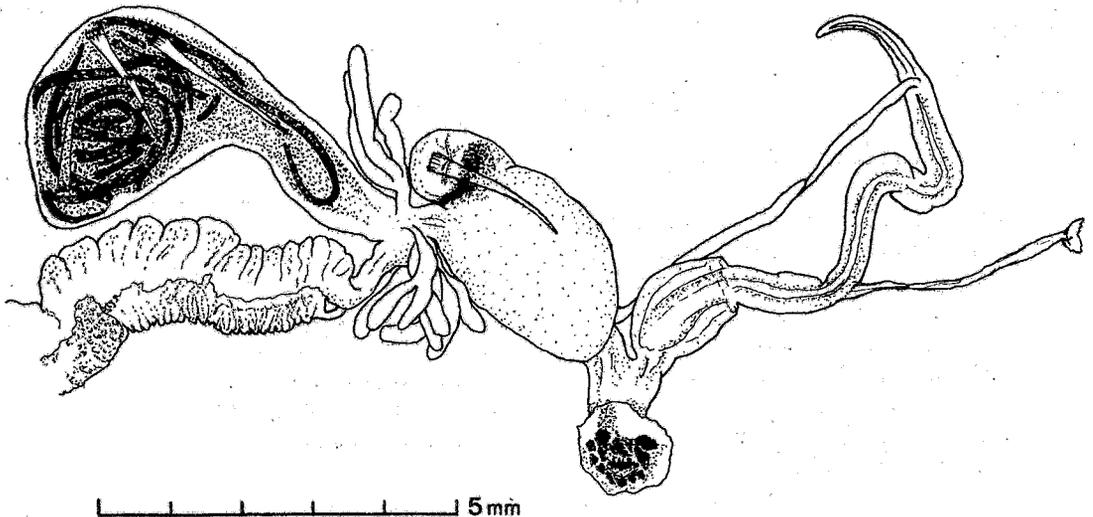


Abb. 5: Candidula gigaxii aus Hildesheim-Ochtersum. Genitalia. Gehäusemaße des seziierten Exemplars: Größter Durchmesser 10,4 mm, Höhe 6,1 mm, 5,1 Umgänge.

GERHARD FALKNER, München

Literatur

- BOYCOTT, A. E. & JACKSON, J.W. (1974): Observations on the anatomy of *Helicella "heripensis MABILLE"*. - *J. of Conch.*, 14 (6) : 164-168.
- GIUSTI, F. (1971): *Notulae malacologicae XVI. I molluschi terrestri e di acqua dolce viventi sul massiccio dei Monti Reatini (Appennino centrale)*. - *Lav. Soc. ital. Biogeogr.*, (N.S.) 2 : 421-576, Taf. 1-7.
- JAECKEL jun., S.G.A. (1962): Ergänzungen und Berichtigungen zum rezenten und quartären Vorkommen der mitteleuropäischen Mollusken. - In: BROHMER, EHRMANN & ULMER, *Die Tierwelt Mitteleuropas*, 2 (1, Erg.) : 25-294.
- KERNEY, M.P. & CAMERON, R.A.D. (1979): *A Field Guide to the Land Snails of Britain and North-west Europe*. - 288 pp., 24 Taf. London.
- REISCHÜTZ, P.L. (1978): Bemerkungen zu *Deroeras klemmi* GROSSU, 1972 (*Moll., Gastropoda, Limacidae*). - *Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum*, 7 (1) : 39-44.

Eine überwiegend albinotische Population von Zonitoides nitidus (O.F.MÜLLER)

Albinotische Tiere treten wohl bei allen Schneckenarten auf. Nach meinen bisherigen Erfahrungen stellen sie in der Regel nur einen geringen Bruchteil der ganzen Population dar, der sich meist in Promillen, selten in Prozenten ausdrücken läßt. Ich war daher sehr überrascht, als ich am 29.9.1979 in einem kleinen Rest des ehemaligen Donaumooses (380 m NN, ca. 0,5 km nördlich Aschelsried, Kreis Neuburg-Schrobenhausen, Oberbayern) eine Population von Zonitoides nitidus fand, die zu $\frac{2}{3}$ aus albinotischen und zu $\frac{1}{3}$ aus normal gefärbten Tieren bestand. Bei der Zählung wurden 92 lebende Exemplare erfaßt, die sich besonders entlang des mit Gebüsch gesäumten, bei meinem Besuch fast gänzlich ausgetrockneten Baches am Rand des Moores befanden.

Als Begleitfauna, die keine Farbanomalien aufwies, fand ich Carychium minimum, Succinea putris, Cochlicopa lubrica, Columella edentula, Vallonia costata, Punctum pygmaeum, Arion spec. juv. (rufus?), Deroceras spec. juv. (reticulatum?), Aegopinella pura, Aegopinella nitens, Euconulus fulvus, Perforatella incarnata, Trichia sericea und Cepaea nemoralis. Es ist aber anzunehmen, daß dabei nicht die ganze Molluskenfauna des Biotops erfaßt wurde.

Die weitere Entwicklung dieser bemerkenswerten Population von Zonitoides nitidus sollte besonders beachtet werden. Da es fraglich ist, ob mir Nachkontrollen möglich sein werden, seien auch die Kollegen speziell darauf hingewiesen.

FRITZ SEIDL jun., Braunau am Inn

Zur Verbreitung von Ferrissia wautieri (MIROLI 1960) in Griechenland

Ferrissia wautieri ist bereits aus zahlreichen europäischen Staaten nachgewiesen, doch scheint sie nirgends häufig zu sein. Aus Griechenland ist sie meines Wissens nur aus Makedonien bekannt (SCHÜTT 1976). Im Juli 1979 konnte ich die Art auf einer Reise durch Westgriechenland an vier weiteren Orten sammeln:

Wasserlache neben dem Potamos in Kerkyra, Insel Korfu; gemeinsam mit Bithynia boissieri (KÜSTER) und Galba palustris (O.F.MÜLLER).

Tümpel südlich Aktio bei Prebeza, Akarnanien; gemeinsam mit Bithynia majewskii FRAUENFELD, Planorbis carinatus O.F.MÜLLER, Acroloxus lacustris (LINNAEUS) und einer gerippten Form von Ancylus fluviatilis O.F.MÜLLER.

Quelle am Ambrakikos-See zwischen Vonitsa und Paliambella, Akarnanien;

gemeinsam mit Theodoxus varius (MENKE), Semisalsa steindachneri (WESTERLUND), Bithynia majewskii FRAUENFELD, Physa acuta DRAPARNAUD und Pisidien.

Gefaßte Quelle 7 km östlich von Gavrolimni, Ätolien; gemeinsam mit Semisalsa steindachneri (WESTERLUND) und Planorbis atticus (BOURGUIGNAT).

Von allen Fundorten liegt mir Ferrissia wautieri in adult-ancyloiden Formen vor, von Aktio besitze ich auch ein septiferes Exemplar.

PETER L. REISCHÜTZ, Horn

Literatur

SCHÜTT, H. (1976): Zur Molluskenfauna der unterpliozänen Süßwasserkalke von Attika. - Arch. Moll., 107: 35-61.

WAUTIER, J. (1977): Preliminary Data on the Geographical Range of the Freshwater Limpet Ferrissia wautieri. - Malacologia, 16: 285-289.

Pisidien von Warmbad Villach

PETER L. REISCHÜTZ (1980: 293) gibt eine Aufzählung der aus den Thermen von Warmbad Villach bekannten Mollusken. Sie enthält nur eine Pisidium-Art: subtruncatum MALM. In diesem Zusammenhang möchte ich auf einige Meldungen in der Literatur aufmerksam machen.

P. EHRMANN (1933: 248) erwähnt P. hibernicum WESTERLUND von "Warmbad Villach a.d. Gail", was mir sowohl geographisch wie auch ökologisch unwahrscheinlich vorkam. In seiner im Senckenberg-Museum, Frankfurt am Main, aufbewahrten Sammlung fand ich die betreffenden Belege (SMF 152881). Es handelt sich hier eindeutig um P. obtusale (LAMARCK) (eine Schale und sechs Halbschalen). Laut Beschriftung stammen die EHRMANN'schen Stücke von GEYER. Es war D. GEYER (1923: 181; 1927: 198); der das Material fehlerhaft als hibernicum bestimmt hat.

N.HJ. ODHNER (1938: 232) berichtet, das Riksmuseum Stockholm besitze Stücke von obtusale von "Villacherbad", gesammelt am 13. Juli 1874, was mit meiner Revision übereinstimmt. ODHNER (l.c.: 231 s.n. cinereum ALDER) meldet außerdem P. casertanum (POLI) vom genannten Fundort.

Nicht klar ist, ob diese Funde tatsächlich unmittelbar aus den Thermen stammen oder ob sie in der Gegend von Villach gesammelt wurden.

J.G.J. KUIPER, Paris

Literatur

EHRMANN, P. (1933): Weichtiere, Mollusca. - In: BROHMER, EHRMANN & ULMER, Die Tierwelt Mitteleuropas, 2 (1): 1-264, Taf. 1-13.

- GEYER, D. (1923): Von den einheimischen Pisidiën. - Arch. Moll., 55 (5) : 161-182.
 GEYER, D. (1927): Unsere Land- und Süßwasser-Mollusken. - 224 pp., XXXIII Taf., Stuttgart.
 ODHNER, N.H.J. (1938): Sphaeriiden aus den Adrialändern. - Arch. Moll., 70 (5/6) : 226-238.
 REISCHÜTZ, P.L. (1980): Zur Molluskenfauna der Thermen von Warmbad Villach, Kärnten: Ergänzungen und Berichtigungen. - Mitt. zool. Ges. Braunau, 3 (10/12) : 293-294.

Neuer Fund der Wandermuschel *Dreissena polymorpha* in den
 Stauseen am unteren Inn

REICHHOLF & WINDSPERGER (1972) stellten 1971 und 1972 die Wandermuschel *Dreissena polymorpha* in den Stauseen am unteren Inn erstmals fest. Die Funde gelangen im Bereich der österreichischerseits gelegenen "Hagenauer Bucht" unweit von Braunau am Inn. Die Wandermuscheln saßen auf Teich- (*Anodonta cygnea*) bzw. Malermuscheln (*Unio pictorum*) auf. Sie dürften etwa drei bis vier Jahre alt gewesen sein (vgl. SCHULZ 1980).

Am 30. Dezember 1980 gelang nun ein weiterer Nachweis in Form von Leerschalen auf einem Bisamratten- (*Ondatra zibethicus*) Freßplatz unter Hunderten von Teich- und Malermuscheln, die dort angesammelt worden waren. Es handelte sich um zwei komplette Doppelschalen sehr großer Exemplare (Belegstücke in der Sammlung F. SEIDL jun.) von 33 bzw. 35 mm Länge (Meßweise wie in SCHULZ l.c. angegeben). Bei dieser Größe sollten sie mindestens 5 Jahre alt gewesen sein. Vermutlich saßen sie wohl auch auf einer *Unio* oder *Anodonta* auf und der Weichkörper wurde von der Bisamratte mit verspeist. HOFFMANN (1958) führt sie zwar in der Liste der von der Bisamratte verzehrten Muscheln auf, aber die neue Zusammenstellung von HEINE (1977) zeigt, daß die Wandermuschel offenbar nur höchst selten einmal in der Nahrungsliste auftritt. Für den "Unteren Inn" ist sie mit diesem neuen Fund erstmals auch auf der bayerischen Seite nachgewiesen, denn der Fundort liegt am Rande der "Eglseer Bucht" des Innstausees Ering-Frauenstein bei Flußkilometer 50/2. Zur Situation von *Dreissena polymorpha* in Oberösterreich vgl. SEIDL jun. (1973).

JOSEF REICHHOLF, München

Literatur

- HEINE, M. (1977): De Oecologie van de Muskusrat, *Ondatra zibethicus* (L.). - Scriptie van het hoofdvak Aquatische Oecologie 4. Katholieke Universiteit, Nijmegen. 96 pp.
 HOFFMANN, M. (1958): Die Bisamratte. Leipzig.
 REICHHOLF, J. & WINDSPERGER, W. (1972): Erste Funde der Wandermuschel (*Dreissena polymorpha*) am Unteren Inn. - Anz. orn. Ges. Bayern, 11 : 323.
 SCHULZ, N. (1980): Die Wandermuschel (*Dreissena polymorpha* PALLAS) im Keutschacher See (Kärnten, Österreich). - Carinthia II, 170/90 : 549-559.
 SEIDL jun., F. (1973): Zur Molluskenfauna der Bezirke Braunau am Inn, Ried im Innkreis und Schärding. 4. Teil. - Mitt. zool. Ges. Braunau, 1 (14/15) : 376-394.

Dreissena polymorpha und Sphaerium corneum in der Isar

Am 13.9.1980 fand ich unter anderem auch Dreissena polymorpha in der Isar bei Niederaichbach. Aufgrund dieses Fundes wurde die Isar an zwei weiteren Stellen mit Erfolg nach dieser Art abgesucht. Dabei fiel auch das massenhafte Vorkommen von Sphaerium corneum auf. Die Begleitfauna wurde (soweit vorhanden) bei jedem Fundort notiert, eine quantitative Aufsammlung machte ich aus zeitlichen Gründen jedoch nur in Niederviehbacherau. Es ergibt sich folgendes Bild:

1) Rechtes Ufer der Isar bei Fluß-km 60.4, ca. 1 km westl. Niederaichbach, Kreis Landshut, leg. 13.9.1980:
Dreissena polymorpha, Sphaerium corneum; Begleitfauna Bithynia tentaculata, Radix ovata, Galba turricula, Anisus vortex, Musculium lacustre.

2) Linkes Ufer der Isar bei Fluß-km 52.4, Nähe Niederviehbacherau, Kreis Dingolfing-Landau, leg. 20.9.1980, quantitative Aufsammlung:

Dreissena polymorpha 3-5 Ex. pro m²
malakologische Biomasse pro dm³ im Uferbereich

1. Probe:	1 <u>Valvata cristata</u>
	64 <u>Bithynia tentaculata</u>
	6 <u>Radix ovata</u>
	65 <u>Sphaerium corneum</u>
2. Probe:	1 <u>Valvata piscinalis</u>
	152 <u>Bithynia tentaculata</u>
	2 <u>Radix ovata</u>
	346 <u>Sphaerium corneum</u>
	2 <u>Musculium lacustre</u>
3. Probe:	123 <u>Bithynia tentaculata</u>
	1 <u>Radix ovata</u>
	621 <u>Sphaerium corneum</u>
	1 <u>Musculium lacustre</u>

Jede Probe erfaßte ca. 100 cm² und enthielt ca. 1 l Wasser sowie die obersten Zentimeter Schlamm. Das Wasser war von Grünalgen dicht durchsetzt. In diesen Algenwatten lebten auch Muscheln. Gezählt wurden jeweils alle lebenden Mollusken von 1 mm Größe aufwärts.

3) Linkes Ufer der Isar bei Fluß-km 36.5 in Mammingerschwaigen bei Mamming, Kreis Dingolfing-Landau, leg. 20.9.1980:
Dreissena polymorpha, keine Begleitfauna.

Alle oben genannten Mollusken wurden lebend gefunden. Die Wandermuschel kommt daher hier in einem rund 24 km langen Abschnitt der Isar vor. Bemerkenswert ist auch das Massenvorkommen von Sphaerium corneum.

Das von FALKNER & MÜLLER (1978:101) für möglich gehaltene Vorkommen von Dreissena polymorpha wurde damit bewiesen. Ob nun aber tatsächlich zwei Wanderrichtungen damit zusammentreffen, muß durch Lebendfunde vor allem in der Amper, in der Isar von der Amper-Mündung bis Niederaichbach und in der untersten Isar bewiesen werden, denn eine weitere Verschleppung durch Wasservögel ist durchaus auch möglich.

FRITZ SEIDL jun., Braunau am Inn

Literatur

FALKNER, G. & MÜLLER, D. (1978): Dreissena polymorpha (PALLAS) in der unteren Amper. - Mitt. zool. Ges. Braunau, 3 (3/4): 101-102.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Reischütz Peter L., Stummer Anton, Seidl Fritz, Stojaspal Franz, Reichholf-Riehm Helgard, Falkner Gerhard, Stummer Brunhilde, Kuiper Johannes_Gijsbertus Jacobus

Artikel/Article: [Malakologische Kurzberichte \(5\) 385-400](#)